

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
Für die Einrückung einer 4mal gespalteten Zeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Katharnergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Pränumerations-Bedingnisse:

Pränumerations-Preis:
für Post und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 kr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Nro. 215.

Donnerstag, 18. September

1851.

Einladung zur Pränumeration

auf das
politisch-belletristische Tageblatt

„Der Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:

(Vierteljährlich vom 1. Oktober bis 30. Dezember.)
In loco im Expeditions-Local abgeholt 2 fl. 30 kr. C. M.
Mit Zusendung ins Haus, für Post-Ofen 2 „ 54 „ „
Mit Postversendung 3 „ 30 „ „

Pränumerations-Beträge sind an die Expedition des „Spiegels“ zu adressiren, und werden franko erbeten.

Dem P. T. Publikum empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schnelligst besorgen.

Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.

Wien. Dem „Konst. Bl. a. B.“ wird geschrieben: Während der Anwesenheit des Kaisers in Italien bereitet sich eine Zusammenkunft italienischer Fürsten vor. Hier will man mit Bestimmtheit wissen, daß auch der König von Neapel in dieser Absicht im Venetianischen anlangen werde. Italien kann wie Deutschland gegenüber den im kommenden Jahre möglicherweise eintretenden großen Ereignissen nicht unvorbereitet bleiben. Darum ist es auch wahrscheinlich, daß unser Herr Minister-Präsident in einigen Tagen dem kais. Hoflager nachfolgt. Mehrere hiesige italienische Gesandtschaften treffen ebenfalls Anstalten, sich nach Oberitalien zu begeben.

Die Eingabe des niederöstr. Gewerbevereins zur Befreiung des Hausirhandels von den ihm neuesten auferlegten Beschränkungen hat bei der hiesigen Handelskammer die gewünschte Bevorzugung nicht gefunden. Vielmehr hat dieselbe in ihrer jüngsten Sitzung vom 10. Sept. den Antrag zur strengen Handhabung der diesfalls bestehenden Gesetze bis zum Erscheinen der neuen gestellt.

Das neuorganisirte Knaben-Seminar der Jesuiten in Linz erhält fortwährenden Zuwachs. Bereits ist die Baustelle ausgetrocknet, wo das Convict für 100 Zöglinge

errichtet wird. Es ist die allgemeine Meinung, daß das Linzer akademische Gymnasium demnächst in die Hände der Jesuiten übergehen dürfte.

Der „F. D. P. N. Z.“ wird von hier geschrieben: Mit lebhafter Spannung sieht man nahen Verfügungen über die Gestaltung des niederösterreichischen Ständewesens entgegen. Man glaubt, daß die uralte Verfassung von Niederösterreich wieder hergestellt werden wird, unter wahrscheinlicher Aufforderung an die Mitglieder des Prälaten-, Herren- und Ritterstandes, die zeitgemäßen Verfassungsänderungen dem ständischen Wesen anzupassen. Bekanntlich haben am 26. April 1849 die niederösterreichischen Landstände der Herrenbank durch ein förmliches Schlußprotokoll in feierlicher Sitzung, präsidirt vom Grafen Beroldingen, sich juristisch und faktisch für immer aufgelöst und ihr, d. i. des Herrenstandes, Privatvermögen dem Invalidenfond des F. Z. M. Welden vollständig mittels Schenkung zugewendet.)

Einem Gerüchte zufolge wird Se. Majestät der Kaiser auf der Rückreise aus Italien München besuchen. Im Hotel Maulk der genannten Stadt sind 22 Zimmer für das Gefolge des Kaisers vorgemerkt.

Einem Gerüchte zufolge soll Se. Majestät der Kaiser nach seiner Rückkehr aus Italien eine Amnestie für die italienischen Flüchtlinge erlassen.

Der Herr Marine-Oberkommandant FML. Gr. Wimpffen hat die Verfügung getroffen, daß junge Leute, welche besondere Befähigung für die Marine besitzen, in den Marinendienst aufgenommen werden dürfen, wenn auch keine Stelle offen wäre.

Die „N. Z. C.“ schreibt: Der Herr Minister-Präsident Fürst v. Schwarzenberg, welcher nach Zeitungsberichten schon Sonntags nach Verona abgereist wäre, befindet sich noch hier. Es ist überhaupt bis jetzt nicht bestimmt, ob und wann derselbe die Reise nach Italien antreten werde.

Die Spuren der Nebenkrankheit zeigen sich nun auch in den Weingebirgen Südtirols.

Gratz, 14. Sept. Die Theilnehmung an dem neuen Anlehen gestaltet sich auch hier sehr günstig. Die von dem Großhandlungshause A. Klausner eröffnete Subskription hat bereits die Höhe von circa 90,000 erreicht, außerdem hat sich der Chef dieses Hauses, Hr. Anton Klausner, selbst mit einer Ziffer von 50,000 fl. dabei theiligt. Namentlich strömen behufs dieser Subskription große Massen Gold und Silber fortwährend zu. Auch in der hiesigen Filialbank nimmt die Subskription einen erfreulichen Fortgang.

Prag. Im Kronlande Böhmen erfreut sich das neue Staatsanlehen der regsten Theilnahme. Dem „Pragske Noviny“ zu Folge hat das Komitee des böhmischen Invalidenfondes zu Prag beschlossen, sich dabei mit 30,000 fl. C. M. zu betheiligen. Im Texpliger Bezirk waren vorläufig bis zum 11. d. bereits 71,900 fl. C. M. subskribirt; eine einzige Gemeinde, Schönau, unterzeichnete sogleich 10,000 fl. C. M.

15. September. Die hiesige Sparkasse hat auf das neue Anlehen 370,000 fl. C. M. gezeichnet. Wie wir vernehmen, gedenkt auch das Komitee zur Erbauung eines böhmischen Nationaltheaters in Prag sich an dem Anlehen zu betheiligen, und ist zur diesfälligen Besprechung für heute Abend eine Ausschußsitzung angesagt worden.

Brünn, 13. Sept. Ueber die Aufnahme des neuen Anleiheens hört man auch aus Brünn sehr günstige Berichte. Alle, welche nur irgend über ein angemessenes Capital verfügen, eilen sich an der Subskription zu betheiligen. Wie wir hören, gedenkt der Landesauschuß 100,000 fl. C. M. zu subskribiren, wovon ein großer Theil in Metallmünze erlegt wird. Der Aufruf des Gemeinderathes in dieser Richtung hat Vereinigungen kleinerer Beträge bis zu einem oder mehreren tausend Gulden hervorgerufen.

Deutschland.

Der Zweifel darüber, wo denn heuer die katholischen Vereine Deutschlands ihre Generalversammlung halten werden, ist nun gelöst; der Vorort (Linz) macht bekannt, daß, da die Abhaltung der V. Generalversammlung auch in Münster, Aachen, Köln und Berlin leider auf unerwartete Hindernisse gestoßen ist, das Anerbieten des Vereins zu Mainz angenommen und der 7., 8. und 9. Oktober als Versammlungstage bestimmt wurden.

In Oberglaim, in Baiern, sollte vor einigen Tagen der neue Pfarrer feierlichst eingesetzt werden. Da jedoch derselbe sich weigerte den vorgeschriebenen Eid zu leisten, so unterblieb die Einsetzung.

Aus Erfurt vernimmt man, daß Herr von Radowitz gegenwärtig mit dem dritten Bande der „Neuen Gespräche“ beschäftigt ist, welcher binnen Kurzem erscheinen soll.

Berlin, 13. Sept. Eine Rede des Königs, die er bei seiner Rückkunft nach Potsdam an eine Deputation des Treubundes gerichtet, erregt in diesem Augenblicke gerechte Aufmerksamkeit. Sie ist eine ausführliche Pro-

Feuilleton.

Der arme Edelmann.

Von
Hendrik Conscience.
(Fortsetzung.)
7.

Lenora hatte ihrem Vater von Gustav's letzten Besuch erzählt und geglaubt, hiedurch seinem Herzen wieder Hoffnung einflößen zu können; dieser aber hatte gleichsam gefühllos und mit einem bitteren Lächeln ihr zugehört, ohne ihr eine verständliche Antwort zu geben.

Mit diesem Tage war Grinselhof noch viel einsamer geworden als zuvor. Der Edelmann, sichtbar von einem geheimen Leiden erdrückt, sah fast stets das Haupt in die Hand gestützt und nachdenkend das Auge in's Weite gerichtet.

Sicherlich stand vor seinen Augen der Verfalltag des verhängnisvollen Schulbrieffes, der immer näher heranrückte, um den armen Vater mit seinem Kinde in den Abgrund zu stürzen.

Lenora verbarg ihre eigenen Liebesschmerzen, um den ihr unerklärlichen Kummer ihres Vaters nicht noch zu vergrößern.

Obgleich auch ihr Herz von trüben Gedanken angefüllt war, zeigte sie sich heiter und aufgeräumt und that und sprach Alles, was ihr liebendes Herz ihr eingab, um des Vaters stillen Gram zu zerstreuen. Aber Alles blieb fruchtlos; zwar dankte ihr der Vater mit einem sanften Lächeln und sanften Liebesworten, doch das Lächeln war traurig und bitter und seine Liebesworten matt und schmerzlich.

Frage zuweilen Lenora mit Thränen in den Augen nach der Ursache seines Schmerzes, so wußte er jeder Er-

klärung auszuweichen; ganze Tage irrte er einsam und in düstere Gedanken versunken, durch die schattigen Steige des Gartens und schien die Gegenwart seiner Tochter zu fliehen.

Sah Lenora ihn von weitem, so erschrock sie vor seinem finsternen Blicke, seinen heftigen Geberden; näherte sie sich ihm, um ihm seinen Kummer zu zerstreuen, so verließ er sie, um in seinem Hause ein stilles Plätzchen zu suchen.

So verstrich ein ganzer Monat voll Trauern und Schweigen. Lenora bemerkte, wie das Antlitz ihres Vaters immer magerer und bleicher wurde, wie seine Augen ihren Glanz verloren, als nage an seinem Leben eine verzehrende Krankheit.

Um diese Zeit überzeugte eine Veränderung in dem Wesen ihres Vaters, daß ein schweres, schreckliches Geheimniß ihm auf dem Herzen liege.

Zeit einer Woche etwa hatten seine Augen wieder einen feurigen Glanz erhalten, feierhaft schien er fortwährend aufgeregter zu sein, seine Worte, seine Geberden, Alles, was er that, zeigte von Ungeduld und Spannung.

Ueberdies fuhr Herr von Blierbeke jede Woche zweier oder dreimal in die Stadt, ohne im Geringsten vermuthen zu lassen, was er dort thun würde. Spät Abends kehrte er dann wieder nach Grinselhof zurück und setzte sich ermattet an's Abendmal, bis Lenora nach ihrem Zimmer ging und er selbst dann auch in dem heimigen verschwand.

Daß er aber nicht schlummere, das wußte Lenora sehr wohl; denn, wenn auch ihre Unruhe zuweilen den Schlaf von ihrem Lager verschuchte, hörte sie nicht selten den Fußboden unter den Tritten ihres Vaters knarren, und stand die fürchterlichste Angst aus.

Lenora war von Natur sehr entschlossen und besaß ungewöhnliche Seelenkraft; allmählich wuchs daher in ihrer Brust der Entschluß, ihn zu einer Mittheilung seines Geheimnisses zu nöthigen.

In dieser Absicht hatte sie auch ihren Vater bereits mehrmals aufgesucht, aber sein durchdringender Blick, der finstere Ausdruck seines Gesichtes hatten sie stets zurückgehalten, ja, sie sah den Vater ihre Absicht errathen und, sich gleichsam fürchtend vor ihren Fragen, in ihrer Gegenwart zittern.

Auch heute war Herr von Blierbeke wieder am frühen Morgen nach der Stadt gefahren. Schon war der Mittag vorbei. Lenora irrte langsam, in bittere Thränen versunken, durch die stillen Zimmer des Hauses. Sie schien in ihrem tiefem Nachdenken zu sprechen, streckte die Hände aus und wischte eine Thräne in ihrem Auge . . .

In der Zerstreuung, und ohne zu wissen, warum sie es that, öffnete sie die Schatulle des Tisches, an welchem ihr Vater zu schreiben pflegte. Vielleicht mochte sie auch die Begierde, ihres Vaters Geheimniß zu ergründen, hiezu antreiben — kurz, sie fand in der Schatulle ein einfaches, offenliegendes Papier.

Raum hatte sie das Auge auf dasselbe geworfen, als eine plötzliche Blässe ihr Antlitz bedeckte, und zitternd las sie, was dieses Blatt ihr offenbarte. . . . Mit Abscheu schloß sie die Schatulle wieder und verließ schleunig das Zimmer.

„Grinselhof verkaufen!“ stöhnte sie, in ihrem Gemach angekommen und sich kraftlos auf den Stuhl werfend. — „Warum? Denecker hat meinen Vater verspottet, weil wir nicht reich genug waren! — was liegt hier für ein Geheimniß versteckt? Sollten wir wirklich arm sein? Gott, welch ein Licht! das ist also das Räthsel der Lelben meines Vaters, das ich vergebens zu lösen suchte!“

Lenora versank in tiefem Nachdenken. Allmächtig verklärte sich ihr Antlitz wieder, ihre Lippen bewegten sich und ihre Augen leuchteten. Während sie so sich zum Kampfe gegen das Schicksal zu rüsten suchte, sah sie den alten Wagen auf

9. Sept. Der Johanna Belegnad, Witwe, ihre Tocht. Amalia, kath., 17 Tage alt, an Gebärmutterzündung. Seltfamegasse Nr. 1076.

Tage-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
17. Sept. 1851	Lambertus	Lambert	5. Sept. Zach. El.
18. " "	Titus	Titus	6. " Michael

Lotto-Ziehung.

Wien: 71 17 40 39 8. Nächste Ziehung ist am
Graz: 46 12 3 85 9. } 24. Sept. 1851.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags.)

Wesprimar Früchtenpreise.

Wesprim, 15. September 1851.

Ich habe mit meinem Bericht absichtlich geögert, um vielleicht doch etwas Günstigeres vom hiesigen Fruchthandel berichten zu können, aber leider will sich das Wetter nicht bessern, wodurch die Früchte sehr viel leiden; denn es ist nicht möglich für den Bauer, da er selten einen gedeckten Treibplatz hat, trockene Früchte in diesem Jahre zu erzeugen; dann können sie manchen Tag keine Stunde arbeiten, wodurch keine Vorräthe zusammenkommen. Daher sind alle Gattungen Früchte seit meinem letzten Berichte in die Höhe gegangen, obwohl ein Wesprimar Correspondent vom 5. d. M. in der „Pester Zeitung“ behauptet, daß außer Weizen alle übrigen Sorten per Kubel um 1 fl. 30 fr. W. W. zurückgegangen seien, worüber man hier sehr überrascht wurde; — denn es ist nichts Ungeheimeres, als unrichtige Berichte in einer Zeitung zu lesen, besonders wenn man sich so gleich von der Unrichtigkeit überzeugen kann, wie es letzthin der Fall war.
Die heutigen Früchtenpreise sind bei bedeutendem Absatz und

ziemlichen Zufuhren (aber nur von Bauern, denn die Herrschaften haben noch gar nichts Fertiges), folgende:

2 Preshburg, Neg. Weizen	14 fl. 30 fr. bis 16 fl. 30 fr.
" " Halbfrucht	10 " " " 11 " " "
" " Korn	8 " " " 9 " " "
" " Aukurug	12 " " " 13 " " "
" " Gerste	7 " " " 7 " " "
" " Hafer	5 " " " 5 " " "
" " Hirse	8 " " " 8 " " "
" " Bifolen	8 " " " 8 " " "
" " Weizen	16 " " " 17 " " "

Mehlpreise bei gutem Absatz, außer Brodmehl, welches gar nicht gesucht wird:

1 Centnr. feiner Gries	20 fl. — fr. bis 21 fl. — fr.
1 " Griesmehl	19 " " " 20 " " "
1 " Mundmehl	15 " " " 16 " " "
1 " Gries, ordinärer	14 " " " 15 " " "
1 " Auszug	11 " 30 " " 11 " 30 "
1 " Brodmehl	6 " " " 7 " " "
1 " Sireismehl	4 " " " 4 " " "
1 " Kornmehl	9 " 30 " " 10 " 30 "

Gute Weine haben um 2 bis 3 fl. W. W. jeder Eimer seit 14 Tagen angezogen, und es zeigen sich so ziemlich viele Käufer auf Weine.

Obst gibt es in allen Gattungen viel, aber es hat keine gehörige Reife wegen der immerwährenden kalten, regnerischen Witterung. Weintrauben gäbe es auch genug, aber sie fangen schon an zu faulen, ebenso die Erdäpfel. Vierzehn Tage schönes Wetter könnte noch Allem gute Dienste leisten.

Wiener Börse-Course 15. September.

50/10 Metalliques	93 1/2	F. Epterb. 40 fl. E.	74 1/2
4 1/2 0/10	82 1/2	F. Windischgräß	21
Banfactien	1235	Gr. Kegelw. . .	9 1/4
Boose v. 1839	120 1/2	Waldstein-Lose	20 1/2
1834	204	Hamburg 2. M.	173
D.-Dampfsch.-Akt.	545	Frankf. a. M. 3 M.	117
Lloyd-Aktien	119	London 3 M.	11.34
Nordbahn-Aktien	149	Paris 2 M.	139
Wagnitzer	134	Rais. Dukaten	227 1/2
Ebenburger	55	Russ. Imperiale	9 28
Linz-Budweiser	261	Silber	17 1/2 0/10

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 16. September 1851.

	Beste Qualität.		Mittlere		Mindere
	fl.	fr.	fl.	fr.	
Weizen	12	—	10	30	9
Halbfrucht	8	30	8	15	—
Korn	7	30	7	15	7
Gerste	6	—	5	45	5
Hafer	4	24	4	15	4
Aukurug	9	—	—	—	—
Sirsdrein	—	—	—	—	—
Hirse	—	—	—	—	—

Wasserstand der Donau am 16. September

12 Schub 3 Zoll 3 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Szapfir.

Journal Aller.

(Weber für den Inhalt noch für die Form der unter dieser Rubrik erscheinenden Einsetzungen übernimmt die Redaktion die Verantwortlichkeit.)

Aufforderung.

Unterfertiger, der ich letzten Sonntag als „Unbenannter Ringkampfer“ mit dem Herrlichen Frn. Toldy János hiesigen Sommertheater einging, wobei ich zehn Minuten überunden blieb, plötzlich aber durch ein mir unbekannt Versehen den Kürzeren ziehen mußte, finde mich auf Anrath mehrerer Personen, und vertrauend auf meine Kraft, veranlaßt Frn. Toldy János aufzufordern, bei nächster Gelegenheit mit mir abermals zu ringen, nicht etwa aus Gewinnsucht wegen des dem Ueberwinder zuerkannten Preises von 200 fl., da ich im Siegesfalle bereit bin, die Prämie einem hiesigen wohlthätigen Zwecke zuzuwenden.

Samuel Gorda, aus Esanad.

Nr. 214

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

17. September 1851

So eben sind angekommen:
Ganz frische

Sardinien und Ementhaler KÄSE

von besonders guter Qualität;

echtes schweizer

Kirschwasser und Absinthe,

welche bestens empfohlen

F. M. Eder,

Walgnergasse, zum „goldenen Elephanten.“

443—(1, 3)

Eine chirurgische Offizin,

renommirt, auf gutem Platz, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Rundschafftsamte zu erfragen. 436—(2, 3)

„König von Ungarn“
Caféhaus zum „König von Ungarn“

Bunzelquast

(9 1)

(27 1)

Ein Frauenzimmer

von bester Moral, der deutschen und französischen Sprache kundig, in allen Arbeiten geübt, wünscht als Stubenmädchen oder zu größeren Kindern aufgenommen zu werden. Nähere Auskunft in Ofen, Wasserstadt, Schulgasse Nr. 686. 426—(2, 3)



Hausverkauf.

Das in Pest, Verlobungsgasse, gelegene Zinshaus Nr. 1432, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft beim Eigenthümer.

439—(2, 3)



Sparherde, von Blech und Gußeisen, **Kochgeschirre** mit weiß Email, **Herdplatten** mit und ohne Loch, **Gratkreuze**, von Eisen sammt Stein, **Delwalzen**, mit Rauffläche, **Kessel** zum Seifen- und Pottaschenkochen, **Flüge** fertige **Oefen** von Gußeisen, **Feueröfen**, **Luftheizer**, **Heiz-, Puff-, Windöfen** u. **Dunstbüchsen**, **Kaffeebrenner** auf Sparherde, **Wiegelleisenbüchsen**, **Frühstückbrennungöfen** u. m. a.

sind fertig in größerer Auswahl

zu bekommen in Pest am Stadthausplatz in der Eisenhandlung des

Paul Krall,

„zum eisernen Mann“

437—(2, 5)

CARL EDELMANN

Buchhändler in Pest, Walgnergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Kochkunst

für

kleine herrschaftliche

und

bürgerliche Haushaltungen

nach den

besten deutschen, ungarischen und französischen Methoden.

Enthaltend:

Gründliche und vieljährig erprobte Anweisungen zur Bereitung aller möglichen Speisen und Gerichte für das einfache Bedürfnis des Tages sowohl, als auch außerordentliche Mahlzeiten und Festlichkeiten, Bälle, Soirées u. s. w.

Recht einem Anhang

über die Zubereitung

der vorzüglichsten Theebäckereien

von

Anton Hüppmann.

(Zweites Werk.)

Gr. 8. In Umschlag gebunden 1 fl. Conv.-Mze.

Körnerfrüchte.
 16. September 1851.
 altät. Mittlere Mindere
 fr. fl. fr. fl. fr.
 — 10 30 9 30
 30 8 15 — —
 30 7 15 7 —
 — 5 45 5 30
 24 4 15 4 —
 — — — —

am 16. September.
 3 Linen ober Null.
 r: Dr. Sigmund Saphir.

l Aller.
 für die Form der unter dieser
 ungen übernimmt die Redaktion
 wörtlichkeit.)
 derung.

on Sonntag als „Unbenannter“
 kules Hrn. Folby Santos im
 ig, wobei ich zehn Minuten un-
 aber durch ein mir unbekanntes
 mußte, finde mich auf Anrathen
 und auf meine Kraft, veranlaßt,
 vordern, bei nächster Gelegenheit
 a, nicht etwa aus Gewinnsucht,
 uerkannter Preises von 200 fl.,
 bin, die Prämie einem hiesigen
 ent.
Samuel Gorda,
 aus Esanab.

17. September 1851.

sen, **Kochgeschirre,**
 mit und ohne Loch, **Grab-**
Delwalzen, mit Radl,
 stochen, **Flüge** fertige,
 isfelsen,
Windböfen- u. Dunstbürlin,
 isenbüchsen, **Frühstückberei-**
er Auswahl
 ng des
Paul Krail,
 n eisernen Mann.“

n erschienen und bei
MANN

rgasse Nr. 15,
 haben:

Kunst

iche
haltungen
 isischen Methoden.

Bereitung aller möglichen
 Tages sowohl, als auch für
 alle, Soirées u. s. w.

ge
rebäckereien

a n n.

ov.-Mze.

Pränumerations-Bedingnisse:
 Pränumerations-Preis:
 für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
 vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
 Für die tägliche Zusendung in's Haus
 8 kr. monatlich.
 Mit Postversendung halbjährlich
 6 fl. 30 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebähr:
 Für die Einrückung einer 4mal
 spalteten Pettzeile 3 kr., bei 3mal-
 ger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölb:
 Batvanergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod

Nro. 215. Donnerstag, 18. September 1851.

Einladung zur Pränumeration
 auf das
 politisch-belletristische Tageblatt
„Der Spiegel.“
 Pränumerations-Bedingnisse:
 (Vierteljährlich vom 1. Oktober bis 30. Dezember.)
 In loco im Expeditions-Locale abgeholt 2 fl. 30 kr. C. M.
 Mit Zusendung ins Haus, für Pest-Ofen 2 „ 54 „ „
 Mit Postversendung 3 „ 30 „ „
 Pränumerations-Beträge sind an die Expe-
 dition des „Spiegels“ zu adressiren, und werden
 franko erbeten.
 Dem P. T. Publikum empfehlen wir unser
 vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller
 Art, die wir höchst billig und schnelligst besorgen.
Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.
Wien. Dem „Konst. Bl. a. B.“ wird geschrieben:
 Während der Anwesenheit des Kaisers in Italien be-
 reitet sich eine Zusammenkunft italienischer Fürsten vor.
 Hier will man mit Bestimmtheit wissen, daß auch der
 König von Neapel in dieser Absicht im Venetianischen
 anlangen werde. Italien kann wie Deutschland gegen-
 über den im kommenden Jahre möglicherweise eintre-
 tenden großen Ereignissen nicht unvorbereitet bleiben.
 Darum ist es auch wahrscheinlich, daß unser Herr Mi-
 nister-Präsident in einigen Tagen dem kais. Hoflager
 nachfolgt. Mehrere hiesige italienische Gesandtschaften
 treffen ebenfalls Anstalten, sich nach Oberitalien zu be-
 geben.
 Die Eingabe des nieder-östr. Gewerbevereins
 zur Befreiung des Hausirhandels von den ihm neuesten
 auferlegten Beschränkungen hat bei der hiesigen Han-
 delskammer die gewünschte Bevorzugung nicht gefun-
 den. Vielmehr hat dieselbe in ihrer jüngsten Sitzung
 vom 10. Sept. den Antrag zur strengen Handhabung
 der diesfalls bestehenden Gesetze bis zum Erscheinen
 der neuen gestellt.
 Das neuorganisirte Knabenseminar der Jesuiten
 in Linz erhält fortwährenden Zuwachs. Bereits ist die
 Baustelle ausgesteckt, wo das Convict für 100 Zöglinge

errichtet wird. Es ist die allgemeine Meinung, daß das
 Linzer akademische Gymnasium demnächst in die Hände
 der Jesuiten übergehen dürfte.
 Der „F. D. P. N. Z.“ wird von hier geschrie-
 ben: Mit lebhafter Spannung sieht man nahen Ver-
 fügungen über die Gestaltung des niederösterreichischen
 Ständewesens entgegen. Man glaubt, daß die uralte
 Verfassung von Niederösterreich wieder hergestellt wer-
 den wird, unter wahrscheinlicher Aufforderung an die
 Mitglieder des Prälaten-, Herren- und Ritterstandes,
 die zeitgemäßen Verfassungsänderungen dem ständischen
 Wesen anzupassen. Bekanntlich haben am 26. April
 1849 die niederösterreichischen Landstände der Herren-
 bank durch ein förmliches Schlußprotokoll in feierlicher
 Sitzung, präsidirt vom Grafen Veroldingen, sich juristi-
 sch und faktisch für immer aufgelöst und ihr, d. i. des
 Herrenstandes, Privatvermögen dem Invalidenfond
 des F. Z. M. Welden vollständig mittels Schenkung
 zugewendet.)
 Einem Gerüchte zufolge wird Se. Majestät der
 Kaiser auf der Rückreise aus Italien München besuchen.
 Im Hotel Maulff der genannten Stadt sind 22 Zim-
 mer für das Gefolge des Kaisers vorgemerkt.
 Einem Gerüchte zufolge soll Se. Majestät der
 Kaiser nach seiner Rückkehr aus Italien eine Amnestie
 für die italienischen Flüchtlinge erlassen.
 Der Herr Marine-Oberkommandant FML. Gr.
 Wimpffen hat die Verfügung getroffen, daß junge Leute,
 welche besondere Befähigung für die Marine besitzen, in
 den Marinereisen aufgenommen werden dürfen, wenn
 auch keine Stelle offen wäre.
 Die „L. Z. C.“ schreibt: Der Herr Minister-Prä-
 sident Fürst v. Schwarzenberg, welcher nach Zeitungs-
 berichten schon Sonntag nach Verona abgereist wäre,
 befindet sich noch hier. Es ist überhaupt bis jetzt nicht
 bestimmt, ob und wann derselbe die Reise nach Italien
 antreten werde.
 Die Spuren der Nebenkrankheit zeigen sich nun
 auch in den Weingebirgen Südtirols.
Gratz, 14. Sept. Die Bethätigung an dem neuen
 Anleihen gestaltet sich auch hier sehr günstig. Die von
 dem Großhandlungshause A. Klausner eröffnete Sub-
 skription hat bereits die Höhe von circa 90,000 erreicht,
 außerdem hat sich der Chef dieses Hauses, Hr. Anton
 Klausner, selbst mit einer Ziffer von 50,000 fl. dabei be-
 theiligt. Namentlich strömen behufs dieser Subskription
 große Massen Gold und Silber fortwährend zu. Auch
 in der hiesigen Filialbank nimmt die Subskription einen
 erfreulichen Fortgang.

Prag. Im Kronlande Böhmen erfreut sich das
 neue Staatsanleihen der regsten Theilnahme. Dem
 „Prazske Noviny“ zu Folge hat das Komitee des böhmischen
 Invalidenfondes zu Prag beschloffen, sich dabei
 mit 30,000 fl. C. M. zu betheiligen. Im Tepliger Be-
 zirk waren vorläufig bis zum 11. d. bereits 71,900 fl.
 C. M. subskribirt; eine einzige Gemeinde, Schönau, un-
 terzeichnete sogleich 10,000 fl. C. M.
 15. September. Die hiesige Sparkasse hat auf
 das neue Anleihen 370,000 fl. C. M. gezeichnet. Wie
 wir vernehmen, gedenkt auch das Komitee zur Erbauung
 eines böhmischen Nationaltheaters in Prag sich an dem
 Anleihen zu betheiligen, und ist zur diesfälligen Bespre-
 chung für heute Abend eine Ausschussung angesagt
 worden.
Brünn, 13. Sept. Ueber die Aufnahme des neuen
 Anleihens hört man auch aus Brünn sehr günstige Be-
 richte. Alle, welche nur irgend über ein angemessenes
 Capital verfügen, eilen sich an der Subskription zu be-
 theiligen. Wie wir hören, gedenkt der Landesauschuß
 100,000 fl. C. M. zu subskribiren, wovon ein großer
 Theil in Metallmünze erlegt wird. Der Aufruf des Ge-
 meinderathes in dieser Richtung hat Vereinigungen klei-
 nerer Beträge bis zu einem oder mehreren tausend Gul-
 den hervorgerufen.

Deutschland.
 Der Zweifel darüber, wo denn heuer die katho-
 lischen Vereine Deutschlands ihre Generalversammlung
 halten werden, ist nun gelöst; der Vorort (Linz) macht
 bekannt, daß, da die Abhaltung der V. Generalver-
 sammlung auch in Münster, Aachen, Köln und Berlin
 leider auf unerwartete Hindernisse gestoßen ist, das
 Anerbieten des Vereins zu Mainz angenommen und der
 7., 8. und 9. Oktober als Versammlungstage bestimmt
 wurden.
 In Oberglaim, in Baiern, sollte vor einigen
 Tagen der neue Pfarrer feierlich eingesetzt werden. Da
 jedoch derselbe sich weigerte den vorgeschriebenen Eid zu
 leisten, so unterblieb die Einsegnung.
 Aus Erfurt vernimmt man, daß Herr von Ra-
 dowitz gegenwärtig mit dem dritten Bande der „Neuen
 Gespräche“ beschäftigt ist, welcher binnen Kurzem er-
 scheinen soll.
Berlin, 13. Sept. Eine Rede des Königs, die er
 bei seiner Rückkunft nach Potsdam an eine Deputation
 des Treubundes gerichtet, erregt in diesem Augenblicke
 gerechte Aufmerksamkeit. Sie ist eine ausführliche Pro-

Feuilleton.
Der arme Edelmann.
 Von
 Hendrik Conscience.
 (Fortsetzung.)
 7.
 Lenora hatte ihrem Vater von Gustav's letzten Besuch
 erzählt und geglaubt, hiedurch seinem Herzen wieder Hoff-
 nung einflößen zu können; dieser aber hatte gleichsam ge-
 fühllos und mit einem bitteren Lächeln ihr zugehört, ohne
 ihr eine verständliche Antwort zu geben.
 Mit diesem Tage war Grinselhof noch viel einsamer ge-
 worden als zuvor. Der Edelmann, sichtbar von einem ge-
 heimen Leiden erdrückt, saß fast stets das Haupt in die Hand
 gestützt und nachdenkend das Auge in's Weite gerichtet.
 Sicherlich stand vor seinen Augen der Verfalltag des
 verhängnißvollen Schuldbriefes, der immer näher heran-
 rückte, um den armen Vater mit seinem Kinde in den Ab-
 grund zu stürzen.
 Lenora verbarg ihre eigenen Liebeschmerzen, um den
 ihr unerklärlichen Kummer ihres Vaters nicht noch zu ver-
 größern.
 Dagegen auch ihr Herz von trüben Gedanken angefüllt
 war, zeigte sie sich heiter und aufgeräumt und that und
 sprach Alles, was ihr liebendes Herz ihr eingab, um des Va-
 ters stillen Gram zu zerstreuen. Aber Alles blieb fruchtlos;
 zwar dankte ihr der Vater mit einem sanften Lächeln und
 sanften Liebesworten, doch das Lächeln war traurig und
 bitter und seine Liebesworten matt und schmerzlich.
 Fragte zuweilen Lenora mit Thränen in den Augen
 nach der Ursache seines Schmerzes, so wußte er jeder Er-

klärung auszuweichen; ganze Tage irrte er einsam und in
 düstere Gedanken versunken, durch die schattigen Steige des
 Gartens und schien die Gegenwart seiner Tochter zu fliehen.
 Sah Lenora ihn von weitem, so erschrak sie vor seinem
 finsternen Blicke, seinen heftigen Geberden; näherte sie sich
 ihm, um ihm seinen Kummer zu zerstreuen, so verließ er sie,
 um in seinem Hause ein stilles Plätzchen zu suchen.
 So verstrich ein ganzer Monat voll Trauern und
 Schweigen. Lenora bemerkte, wie das Antlitz ihres Vaters
 immer magerer und bleicher wurde, wie seine Augen ihren
 Glanz verloren, als nage an seinem Leben eine verzehrende
 Krankheit.
 Um diese Zeit überzeugte eine Veränderung in dem We-
 sen ihres Vaters, daß ein schweres, schreckliches Geheimniß
 ihm auf dem Herzen liege.
 Seit einer Woche etwa hatten seine Augen wieder einen
 feurigen Glanz erhalten, feierhaft schien er fortwährend
 aufgeregter zu sein, seine Worte, seine Geberden, Alles, was
 er that, zeigte von Ungebuld und Spannung.
 Ueberdies fuhr Herr von Blierbelle jede Woche zwei-
 oder dreimal in die Stadt, ohne im Geringsten vermuthen
 zu lassen, was er dort thun würde. Spät Abends kehrte er
 dann wieder nach Grinselhof zurück und setzte sich ermatet
 an's Abendmal, bis Lenora nach ihrem Zimmer ging und
 er selbst dann auch in dem feinen verschwand.
 Daß er aber nicht schlummere, das wußte Lenora sehr
 wohl; denn, wenn auch ihre Unruhe zuweilen den Schlaf
 von ihrem Lager verschonte, hörte sie nicht selten den Fuß-
 boden unter den Tritten ihres Vaters knarren, und stand
 die fürchterlichste Angst an.
 Lenora war von Natur sehr entschlossen und besaß un-
 gewöhnliche Seelenkraft; allmählich wuchs daher in ihrer
 Brust der Entschluß, ihn zu einer Mittheilung seines Ge-
 heimnisses zu nöthigen.

In dieser Absicht hatte sie auch ihren Vater bereits
 mehrmals aufgesucht, aber sein durchdringender Blick, der
 finstere Ausdruck seines Gesichtes hatten sie stets zurück-
 gehalten, ja, sie sah den Vater ihre Absicht errathen und,
 sich gleichsam fürchtend vor ihren Fragen, in ihrer Gegen-
 wart zittern.
 Auch heute war Herr von Blierbelle wieder am frühen
 Morgen nach der Stadt gefahren. Schon war der Mittag
 vorbei, Lenora irrte langsam, in bittere Thränen versunken,
 durch die stillen Zimmer des Hauses. Sie schien in ihrem
 tiefem Nachdenken zu sprechen, streckte die Hände aus und
 wischte eine Thräne in ihrem Auge . . .
 In der Zerstreung, und ohne zu wissen, warum sie es
 that, öffnete sie die Schatulle des Tisches, an welchem ihr
 Vater zu schreiben pflegte. Vielleicht mochte sie auch die Be-
 gierde, ihres Vaters Geheimniß zu ergründen, hiezu an-
 treiben — kurz, sie fand in der Schatulle ein einfaches, of-
 fenliegendes Papier.
 Kaum hatte sie das Auge auf dasselbe geworfen, als
 eine plötzliche Blässe ihr Antlitz bedeckte, und zitternd las
 sie, was dieses Blatt ihr offenbarte. . . . Mit Abscheu
 schloß sie die Schatulle wieder und verließ schleunig das
 Zimmer.
 „Grinselhof verkaufen!“ stöhnte sie, in ihrem Gemach
 angekommen und sich kraftlos auf den Stuhl werfend. —
 „Warum? Denecker hat meinen Vater verspottet, weil wir
 nicht reich genug waren! — was liegt hier für ein Geheim-
 niß versteckt? Sollten wir wirklich arm sein?
 Gott, welch ein Licht! das ist also das Räthsel der Leiden
 meines Vaters, das ich vergebens zu lösen suchte!“
 Lenora versank in tiefes Nachdenken. Allmächtig ver-
 klärte sich ihr Antlitz wieder, ihre Lippen bewegten sich und
 ihre Augen leuchteten. Während sie so sich zum Kampfe gegen
 das Schicksal zu rüsten suchte, sah sie den alten Wagen auf

testation gegen alle Verdächtigungen, die seit 1840 Zei- tens der Presse gegen die religiöse Gesinnung des Kö- nigs laut geworden und zeigt eine genaue Kenntniß aller Gerüchte, die je in dieser Beziehung durch die Journale gewandert. Die Hinneigung zur Hochkirche, zu englischer Sonntagsfeierstrenge und in letzter Zeit zum Katholi- cismus werden vom Könige in dürren Worten Namens Seiner so wie Seiner Gemalin dementirt.

** Der Vertrag Preußens mit Hannover beschäftigt unsere Presse noch vorzugsweise. Sonderbar ist es, daß sowohl die Freihändler als die Schutzzöllner ihn mit gleicher Befriedigung aufnehmen. Dennoch beginnt das allgemeine Urtheil sich bereits dahin zu neigen: daß der abgeschlossene Vertrag dem Scheine nach einen Sieg des schutzzöllnerischen, in der That aber ein Fortschreiten des schutzzöllnerischen Prinzips in sich schliesse. Man glaubt übrigens hier, daß der Vertrag selbst bis zum ersten Ja- nuar 1854 noch bedeutende Modificationen erleiden werde und zwar Modificationen im schutzzöllnerischen Sinne. Ueber die Richtung der Bestrebungen ist dem- nach kein Zweifel. Es wäre unnütz, den Schleier, der für Viele noch über denselben ruht, schon jetzt aufdecken zu wollen. Jedenfalls haben die österreichischen und die süd-deutschen Blätter keinen Grund zur Klage.

Frankfurt. 15. Sept. Die Dauer der Kommission für heftige Angelegenheiten ist verlängert worden, da- mit dieselbe über die betreffenden Zustände Bericht er- statten könne.

Frankreich.

Paris. 15. Sept. Die feierliche Grundsteinlegung der Centralhalle fand statt. In der Rede des Präside- ten heißt es: „Mit Hilfe des Himmels und der guten Bürger werde Frankreich hoffentlich ein Socialgebäude zum Schutze gegen Gewaltthaten und Beweglichkeit menschlicher Leidenschaft erhalten.“ Im Ardeche-Depar- tement ward der Belagerungszustand proklamirt. Die Permanenz-Kommission hat diese Maßregel gebilligt.

** Französische Blätter haben die Nachricht gebracht, daß mehrere fremde Gesandte die Auslieferung einiger neuerdings in Paris verhafteten Personen verlangt hätten. Das „Berl. C. B.“ bemerkt dazu, daß der preu- ßische Gesandte in Paris zu einer Forderung auf Aus- lieferung bestimmter Personen nicht beauftragt wor- den ist.

** Ein durchaus unverbürgtes Gerücht will von einer Unterredung wissen, die Ludwig Bonaparte mit einem seiner Sache ergebenen General gehalten habe. Der Rath soll dahin ausgefallen sein, daß man im Fall einer Wiedererwählung durch die Mehrheit des Volkes ganz füglich den Willen dieser Mehrheit durch Waffen- gewalt aufrecht halten könne. Andere ebenfalls unver- bürgte Gerüchte reden von einer Reise des Präsidenten nach dem Süden, so wie von einem Antrag, welcher im November der Nationalversammlung vorgelegt werden soll, um ihre Einwilligung zur gerichtlichen Verfolgung einiger Mitglieder vom Berge zu verlangen, die in die große Verschwörung verwickelt seien.

Großbritannien.

London. (Zur Ausstellung.) Wieder sind einige neue Sendungen angekommen, unter anderen Merkwür- digkeiten aus Schweden eine Kanone, die am Schwanz- stück geladen wird. — Aus Lissabon ist als Ausstellungs- Kommissär für Portugal Herr Alberto de Sa (ziemlich

spät) eingetroffen. — Herr Hobbs, dem kein europäi- sches Schloß widerstehen kann, hat mit echtem Barnum- Genie wieder von sich reden gemacht. In dem Glas- schrank nämlich, wo Day's und Newell Bankloß aus- gestellt ist, sieht man einen prahlerischen Haufen Gold liegen, neben welchem Policemen Wache steht. Am Schranke hängt ein Zettel mit der Erklärung: „Dieses sind die 200 goldenen Guineen, welche Herr Hobbs durch Oeffnung des Bramah'schen Schloßes gewann.“

** Der bekannte Graf Reichenbach aus Schlesien, der sich hier als Flüchtling aufhält, und sich dem euro- päischen Demokratenkomitee angeschlossen hatte, hat sich wieder davon getrennt. So verlieren Ruge und auch die Emigrationsgesellschaft immer eine Stütze nach der andern. — Gottfried Kinkel macht eben eine industrielle Rundreise im Norden Englands.

** 11. Sept. Ein ganzes Duzend Komplotte auf dem Kontinente macht dem heftigen Foreign- und dem Colonial-Office nicht so viel zu schaffen, als im gegen- wärtigen Augenblicke die Cubaner und Raffern. Lord Palmerston weiß nur zu wohl, daß Oibengland nicht im Stande ist, die Fortschritte des jungen Riesen im We- sten zu hemmen, und daß Cubas Verschmelzung mit den Vereinigten Staaten jetzt oder doch bald eine un- ausbleibliche Nothwendigkeit ist. Weit entfernt, aggressiv oder bewaffnet vermittelnd einzuschreiten, und sich mit Nordamerika im Krieg einzulassen, hat England alle seine Kräfte nöthig, um sich gegen die direkten und in- direkten Angriffe, denen es sich selbst ausgesetzt sieht, zu vertheidigen. Um übrigens noch ein Wörtchen über die jüngsten amerikanischen Posten zu sagen, theile ich Ih- nen mit, daß Daniel Webster mit unseren Whigs sehr unanft umgegangen ist. Palmerston hatte in einer Depesche die Freischaaen für Cuba „Piraten“ genannt; darauf erwidert ihm Webster in einer solchen veröffent- lichten Antwortdepesche: „daß lebende und todte Au- toritäten sich dafür ausgesprochen haben, es stehe den Mitgliedern einer Nation frei, an dem bürgerlichen Aufstande einer anderen Nation Theil zu nehmen.“

Italien.

** Die „Independance“ schreibt: Die zahlreichen politischen Wörde, die in Rom begangen wurden, ohne daß es gelungen ist die Thäter zu entdecken, lassen den Verdacht aufkommen, daß letztere mit der Polizei in Verbindung stehen dürften. Man hat demnach bei einem der höhern Polizeibeamten, Namens Alessandroni, Haussuchung gehalten und es wird versichert, daß man bei ihm sehr komprimirtende Papiere gefunden habe.

** Die Regierung von Neapel soll beschlossen haben sich um Abberufung des englischen Gesandten, Sir W. Temple, an das Londoner Kabinett zu wenden.

Portugal.

Lissabon. 6. Septemb. Die verschiedenen bis vor Kurzem getrennten cabralistischen Fraktionen, welche durch den Herzog von Terceira, den Marquis von Fron- teira und Silva Cabral vertreten wurden, haben sich jetzt sämmtlich um das Banner des Herzogs von Ter- ceira geschaart. Es ist ein gemeinsamer Central-Wahl- auschuß gebildet worden, und die Erklärung des Prä- sidenten dieses Ausschusses, des Herzogs von Terceira, ist vor ein paar Tagen zugleich in der „Ley“ und in der „Estandarte“ erschienen, zwei Blättern, die sich, jenes

als Organ des Grafen Thomar, dieses als das seines Bruders Silva Cabral, bisher aufs heftigste bekämpf- ten. Der erklärte Zweck des Wahl-Comit'e's besteht da- rin, das Zustandekommen „verfassunggebender Cortes“ zu verhindern und dahin zu wirken, daß die Revision der Verfassung auf streng verfassungsmäßigem Wege vorgenommen werde. Das Zustandekommen des Wahl- Ausschusses datirt vom 2. d. Mis. Eine große Anzahl hervorragender gemäßigter Chartisten ist diesem abra- listischen Wahl-Ausschusse nicht beigetreten.

Griechenland.

** In Athen ist man einer sehr ausgedehnten demo- kratischen Verschwörung auf die Spur gekommen, was zur Folge hatte, daß der größte Theil der höhern Be- amten des Königreichs abgesetzt und gewechselt worden. Im Ministerium der Finanzen fand allein mit 400 Beamten statt. Der Justizminister hat alle Gerichts- präsidenden erster Instanz, der Minister des Innern alle Gouverneure, der Minister des Aeußern alle in der Türkei residirenden griechischen Konsuln gewechselt. Man vermuthet, daß diese Aenderungen im Zusam- menhange mit der entdeckten Verschwörung stehe. Auch zirkuliren in Griechenland eine Masse falscher Bank- noten. Die Bank schwört deshalb in großer Besorgniß und will nun energische Mittel ergreifen, um diesem Uebel Einhalt zu thun.

Rußland.

** In Kurzem soll, wie der „Ezas“ vernimmt, ein a. h. Ufas im Kaiserthume Rußland veröffentlicht wer- den, mittelst dessen der höhere Adel im Königreiche Polen, Fürsten, Grafen und Barone, zum Eintritte in kaiserliche russische Militärdienste aufgefordert wer- den soll.

Asien.

** Aus China wird gemeldet, daß die kaiserlichen Truppen massenweise zu den Rebellen übergegangen, so daß jetzt der neue Gegenkaiser bereits über eine Armee von 180,000 Mann gebieten kann. Diese rückt immer näher gegen Peking und es ist sehr wahrscheinlich, daß es ihr gelingen wird, die alte Dynastie zu stürzen, was für das Christenthum von großem Schaden wäre, in- dem die Rebellen den alten Glauben des Konfucius in seiner Reinheit einführen und erhalten wollen.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 17.

Sept. nach telegraphischem Berichte:

5% Metallg.	93 1/2	Wien-Blottnig.	667 1/2
4 1/2 pr. Ent.	82 1/16	Debb.-W.-Rust.	—
Lose v. J. 1834	1015	Don.-Dampfsch.	544
„ „ 1839	300 1/16	Angsburg	117 1/4
Bank-Altien	1230	London	11.33
Nordbahn-Alt.	1490	Gold-Argio	22 1/2 %

— Für Sr. k. k. Hoheit den Durchl. Erzherzog Al- brecht werden die Gemächer im Dfner Schlosse schlei- nigst in wohlthlichen Zustand gebracht. Einstweilen wer- den, wie wir vernehmen, Sr. k. k. Hoheit die Apparte- ments beziehen, welche gegenwärtig Sr. Exc. der G. d.

den Hof fahren; sie sah ihren Vater gefühllos mit gesenk- tem Haupt in der Chaise sitzen.

Tief erschüttert von diesem Anblicke, vermochte sie kein Wort zu sprechen; schweigend ließ sie den Vater in's Haus treten und blickte ihm nach; dann aber sagte sie sich wieder. „Soll,“ sprach sie zu sich selbst, „ein falsches Ehrfurtsge- fühl mich noch länger zurückhalten? Soll ich meinen Vater sterben lassen? — Nein, ich muß Alles wissen, muß den Wurm aus seinem Herzen reißen, ihn retten durch meine Liebe!“

In dem letzten der Zimmer, welche sie durchstie, fand sie den Vater sitzen — seine Augen waren feucht; er weinte.

„Barmherzigkeit für mich, mein Vater!“ rief sie, zu seinen Füßen hinstürzend. „Ich stehe Dich auf meinen Knien an, laß mich um Deinen Kummer wissen, sag' mir, was Dir das Herz erdrückt! Laß mich erfahren, warum mein Vater so einsam weint!“

„Lenora, Du, mein Alles, was mir auf Erden übrig bleibt,“ seufzte der Edelmann mit trübem Lächeln, während er sie aufhob; „ich habe Dir viel Kummer gemacht, nicht wahr? — O, komm, suche Deine Zuflucht an meiner Brust — ein böser Schlag steht uns bevor, der uns vernichten wird, mein Kind!“

„Mein Vater!“ rief Lenora, „ich komme, um zu erfah- ren, warum Du leidest; ich stehe nicht auf, ehe ich weiß, welches Unglück mir so lange die Liebe meines Vaters ge- raubt. Wie groß auch meine Ehrfurcht vor Dir ist, meine Pflicht spricht lauter als sie in meiner Brust! Ich will, ich muß das Geheimniß Deiner Leiden kennen lernen!“

„Was Dir die Liebe Deines Vaters geraubt? — Das Geheimniß meiner Leiden ist meine Liebe zu Dir, mein theu-

res, mein angebetetes Kind! Zehn Jahre lang habe ich den Kelch der bittersten Leiden geleert und Gott täglich ge- beten, Dich glücklich werden zu lassen. Aber, ach, er hat all mein Flehen verworfen!“

„Also ich soll unglücklich sein?“ fragte Lenora ohne die geringste Bewegung

„Unglücklich durch unsere Armut, der Schlag, welcher uns trifft, beraubt uns aller unserer Güter — wir werden Grinselfhof verlassen müssen!“

Diese letztere Mittheilung schien das Mädchen mit der größten Bestürzung zu erfüllen, denn sie bestätigte ja ihre Furcht; schnell aber bekämpfte sie ihre Aufregung.

„Und nicht, weil dieser Schlag Dich trifft, Vater, nicht deshalb stirbst Du langsam hin — ich kenne ja Deine un- überwindliche Seelenkraft — nein, weil Deine Lenora diese Armut theilen soll — deshalb leidest Du! Habe Dank für Deine Liebe! — Aber wenn man mir alle Reichthümer der Erde anböte unter der Bedingung, daß Du nur einen ein- zigen Tag leiden solltest, glaubst Du, ich würde sie an- nehmen?“

Sprachlos und verwundert schaute der Edelmann seine Tochter an, deren Augen so heldenmüthig glänzten. Ein leiser Händedruck war seine einzige Antwort.

„Gott hat uns ja gelassen, was uns auf Erden das Theuerste ist, warum also klagen? O fasse wieder Muth mein Vater; welches auch das Loos sei, was unser erwar- tet, und müßten wir auch in eine Hütte ziehen: so lange wir uns haben, kann uns nichts darniederdrücken.“

Ein sonderbares Lächeln von Bestürzung und Bewun- derung verklärte das Antlitz des Edelmannes; er schien so verwirrt, als begreife er nicht, was geschehen sei.

„Lenora, mein Kind!“ rief er, die Hände fallend, aus

„Du bist ein überirdisches Wesen, ein Engel! Meine Sinne verwirren sich, ich begreife die Größe Deiner Seele nicht.“ Das Mädchen sah mit Freude, wie sie den Sieg davon trug, denn in den Augen des Vaters sah sie neuen Muth, sie sah ihn das Haupt wieder langsam heben, als fülle der Stolz ihm den Busen. Einige Augenblicke betrachtete sie mit himmlischen Lächeln die Wirkung ihrer Worte.

„Vater, mein Vater!“ rief sie im begeistertsten Tone, „nimm mich in Deine Arme, laß' den Kummer fahren, das Schicksal ist ja ohnmächtig gegen uns.“

Als diese stille, innige Umarmung vorüber war und Beide Hand in Hand neben einander saßen, schwebte auf ihrem Antlitz ein so zufriedenes, glückliches Lächeln, als hätten sie die ganze Welt vergessen.

„Ich habe Unrecht gethan, Lenora,“ begann der Vater, „daß ich Dir nicht Alles mittheilte; aber verzeihe mir, es war ja die Furcht, Dich zu betrüben, die Hoffnung, daß noch Al- les wieder werde gut werden können. Jetzt sollst Du aber Al- les wissen, ich kann Dir nichts mehr verbergen, denn der verhängnißvolle Zeitpunkt ist gekommen, der Schlag, der uns bedroht, ist sehr nahe; wir können ihn nicht mehr aus- weichen — Bist Du gefaßt, Lenora, meine Mittheilung zu hören?“

„Ich bin es, Vater, verbirg mir nichts.“

„Wohlan denn, was ich Dir erzählen werde, ist eine trübe, schmerzhafteste Geschichte; doch bebe nicht, mein Kind, wenn Du in derselben ein Gemälde der Leiden Deines Va- ters siehst. Du sollst auch erfahren, weshalb Herr Denecker so gegen mich handelte.“

(Fortsetzung folgt.)

H. Freiherr von Appel (Hatvanergasse, gräßl. Cziráky'sches Haus) bewohnt.

— Se. k. k. Hoheit Erzherzog Albrecht hat sich nach Prag begeben, um daselbst sein bis jetzt geführtes Kommando zu übergeben. Von Prag wird Se. k. k. Hoheit sogleich die Reise nach Pest antreten.

— Bei den Kommitenten der Pest-Dfner Handels- und Gewerbekammer sind bis 16. Abends auf das neue Anlehen 216,000 fl. C. M. subskribirt worden.

— Die Dfner Sparkasse hat sich an dem neuen Staatsanlehen mit 50,100 fl. C. M. beihelligt.

— Die Feier des Wiedersehens hat immerdar ihre Reize; gestern Abend potenzirten sich diese Reize zur doppelten Freudigkeit für die Besucher des Nationaltheaters, in welchem Hr. Hollósy zum ersten Male nach ihrer Rückkehr aus der Fremde als Kinde in der gleichnamigen Oper von Donizetti die Bretter betrat, auf denen sie, unsre lieben, würdigen Landsmännin, so manche Triumphe gefeiert. Das in allen Räumen gefüllte Haus, der herzlich, enthusiastische Empfang, die häufigen Beifallsbezeugungen welche an mehreren Stellen, in denen die Künstlerin den Zauber ihrer schönen Mittel entfaltet, gespendet wurden, zeugen zur Genüge dafür, daß die Sympathien des Auditoriums trotz langer Entfernung unvermindert dieselben geblieben und es erübrigt zur Vervollständigung unseres Referates bloß das die Kriterien angeben, vermöge welcher das Fräulein Hollósy von jetzt sich von dem Hr. Hollósy von ehedem unterscheidet. So viel wir dies nach Anhören einer Gesangspartie zu thun vermögen, glauben wir die Ansicht auszusprechen zu dürfen, daß der eigenthümliche Reiz den die Leistungen der Künstlerin früherhin ausübten, in vollkommener Weise fortlebte; der Wohlklang des Tones ist wo möglich noch süßer, zarter, schmelzender, duftiger geworden; die Koloraturen perlen noch geistiger, runder, wollüstiger, in fein geschliffener Elegance hervor; die persönliche Erscheinung ist wo möglich noch anmuthsvoller und von jenem rosigen Zauber umflossen der der künstlerischen Leistung noch anziehenderes Interesse verleiht; die Vortragweise ist in Bezug auf Entäußerung lyrischer Gesangsstellen durchgebildeter, eindringlicher, wirkungsreicher geworden. Allein es ist eben auch nur das Lyrische in der wir der geschätzten Gattin das Nec plus ultra ihrer Virtuosität zugestehen. Für das heroische Fach dürfte diese Nachmittagsstimme jener intensiveren Kraft, jener markigen Fülle, jener metallenen Sonorität, der Vortrag jenes Schwunges, jenes bewältigenden Feuers zum Theil entbehren, welche begeistern, zünden, entziasmiren können. Sollte die geschätzte Künstlerin durch virtuose Darstellung heroischer Partien uns eines Besseren belehren, so werden wir freudig unser Urtheil corrigiren. Das Ensemble in der Darstellung ist ein sehr befriedigendes zu nennen, und zeichneten sich namentlich die Hrn. Stöger, Fürey und Verza so wie Hr. Janda aufs vortheilhafteste aus. Chöre und Orchester ließen nichts zu wünschen übrig.

— In Pötharast und der Umgegend wurde am 15. d. M. Abends 8 Uhr ein Mondregenbogen beobachtet, welche Erscheinung bis halb 10 Uhr anhält. Wir werden morgen eine nähere Beschreibung bringen.

— In Pest-Dfen wird eine Häusernummerirung vorgenommen, und zwar werden die Nummern nicht wie bisher durch die ganze Stadt fortlaufend sein, sondern wird jede Gasse so viel Nummern haben als sie Häuser zählt.

— Ueber dem Grabe des im Frühlinge dieses Jahres gestorbenen Nestors der magyarischen Literatur, weisland Gabriel v. Döbrentey, wird im Laufe der nächsten Woche ein würdiges Monument, auf Kosten seines Nestors und Erben, Herrn Anton v. Döbrentey, wie durch Beiträge einiger Freunde und Verehrer des Verewigten, errichtet werden.

— Ueber den Verlauf der Ueberschwemmung zu Arad berichtet man sehr viel Trauriges. Ueber 80 Häuser liegen eingestürzt. Die Leichname vieler Ertrunkenen wurden schon aufgefunden. Mehrere Familien der ärmeren Klassen ihren obdachlos herum, und ein unsägliches Elend lagert in der Gegend der niederen Häuser, die theils eingestürzt, theils verwüstet sind.

— Der kleine Königsbaum wird, von seiner Reise zurückgekehrt, sich nächstens in neuen Tänzen im hiesigen Sommertheater produziren.

— Der zweite und letzte Termin zur Abhaltung von Maturitätsprüfungen ist auf den 22. September angelegt, und haben sich daher die Examinanden bis spätestens 21. Sept. bei der Direktion des hiesigen Gymnasiums zu melden.

— M. G. Saphir kündigt soeben das Erscheinen seiner Memoiren: „Mein Wanderbuch durch's Leben“ an. Die Pränumeration wird in der Redaktionskanzlei des „Humoristen“ angenommen und der ganze Band kostet 5 fl. C. M. Saphirs vielbewegtes Leben giebt ihm das Recht, in seiner Ankündigung selbst zu sagen: „Das Stück Zeit, welches ich durchschritten habe, das Stück Raum, in welchem ich herumgeirrt wurde, das Stück Menschentum, welches mir in den Weg kam, die Personen und Zeitgenossen, mit welchen ich zusammenlief oder an sie streifte, das Stück Geschick, welches in seinen

Mußstunden sich damit erlusterte, mit mir Ballon zu spielen, u. s. w. dürfte für meinen nicht unbedeutenden Lesekreis nicht ohne alle Anziehungskraft sein.“ Und wir glauben uns überzeugt halten zu dürfen, daß der Verfasser hierin nicht irrt. — So Wiener Blätter. Wir unsrerseits haben hinzuzufügen, daß in der Buchhandlung des Herrn Geibel hier Pränumeration auf das in 8 Heften erscheinende Werk angenommen wird, und daß der Verfasser — zur Erinnerung für sich — die Namen der Pränumeranten dem Werk beidrucken wird.

— Zum Vortheile des Tänzerpaares Kurz und Campellit soll nächsten Samstag ein neues Ballet: „Szerelmes ördög“ beitet, im Nationaltheater zur Aufführung kommen.

— Die Logen im Nationaltheater sollen für das nächste Halbjahr bereits vergriffen sein; auch sind nur mehr wenige Sitze zu vergeben, da die Direktion einige für Besucher aus der Fremde reserviren muß.

— Wir machen auf die nächstens erscheinenden „Palóczdalai“ von K. Klynyat und auf die Gedicht- und Novellensammlung „Virányküzér“ (zum Besten der Losongez) aufmerksam, welche letztere in den Buchhandlungen der Hrn. Hartleben und Emich zu haben sind.

— Vendovay gastirt mit außerordentlichem Beifall in Kaschau. Csápar's „Kunok“ haben in Klausenburg Furore gemacht. Neben Hr. Tély sind in Arad auch die Herren Nepler und Bodorsy engagirt.

— Der Verein der Pester gymnastischen Schule wird am Samstag als den 20. Sept. Nachmittag 4 Uhr im Schul-Kofale unter Vorsth Sr. Hochgeb. Hrn. Bar. Gabriel v. Pronay als Direktor dieses Institutes die Generalversammlung halten; hierzu werden sämtliche p. t. Hrn. Mitglieder dieses Vereins höflichst eingeladen. Pest, 18. Sept. 1851. Ladis. Kuliffay, Aktuar des Institutes.

— Man schreibt aus Kronstadt: „Von Mittwoch auf Donnerstag in der Nacht ist in einem der hiesigen Bienengärten an einem alten Manne, dessen Frau ein Paar Tage früher begraben worden war, eine schaurige That verübt worden. In der Nacht wurde der alte Bienengärtner von sieben Räubern überfallen und aufgefordert, sein Geld herzugeben, wozu derselbe sich jedoch nicht verstehen wollte, worauf die Unmenschen den alten Mann ergriffen und entlebeten, und während sie ihm unter seinen Rücken ein Strohfeuer anzündeten, ließen sie ihm heißes Wachs auf die Brust träufeln, bis er von rückwärts schon halb gebraten, überwältigt von dem fürchterlichsten Schmerz, sein bares Geld — 500 fl. — den Bösewichtern überantwortete. Der Unglückliche ist in das hiesige Spital gebracht worden. Von den Räubern hat man noch keine Spur.

— Fräul. Rachel soll auf ihrer Rückreise in Wien drei Vorstellungen geben; darunter „Virginie“, wozu die Erlaubniß der Aufführung besonders erwirkt werden mußte, und „Valerie“ ein modernes französ. Drama.

— Man schreibt aus Schäßburg vom 6. Sept.: „Sieht man den Schauplatz der Verheerung, so wird man beinahe von Verzweiflung ergriffen, denn der Schade ist ein ungeheurer und dürfte, obgleich Schäßburg keine reiche Stadt ist, nahezu auf eine Million anzuschlagen sein. Es ist nämlich nicht bloß die Ueberschwemmung allein, die eine so fürchterliche Verwüstung angerichtet hat, sondern auch die Berggrünungen haben fruchtbare Felder und Straßen verschüttet, ja am Burg- und Schulberg selbst haben dergleichen stattgefunden und lassen für die in der Nähe stehenden Häuser das Schlimmste befürchten. Noch sind die Keller, zum Theil auch die Wohnzimmer der halben Stadt unter Wasser und werden mit schweren Kosten gereinigt, viele Keller sind eingestürzt, ganze Häuser zerrissen, und dergestalt durchdrängt worden, daß sie Niemand bekommen und den Einsturz drohen. Von Schöpfen und andern Wirtschaftsgebäuden sind unzählige zu Grunde gegangen. Alle Brücken mit Ausnahme der Siechen- und Wenchbrücke und Stege sind fort und die Kommunikation auf mehrere Tage gesperrt, was um so mehr zu beklagen ist, da die Kukurugernte vor der Thüre ist.“

— In unserm gestrigen Blatte ist die Notiz enthalten, daß Se. Durchlaucht Fürst Esterhazy in der Londoner Ausstellung eine der kostbaren russischen Malachit-Basen um 35,000 fl. C. M. gekauft habe. Diese kostbare Base ist allerdings in den Besitz des Herrn Fürsten gelangt, jedoch nicht durch Kauf, sondern als Gegenbeschenk des Herrn Grafen Dimdoff, für eine demselben verehrtete Statue von Thormaldsen.

— Die wohlhabenden Bewohner der Waaggegend in Ungarn haben beschlossen, einen Schutzverein zu gründen, der durch ausführende Bauten den jetzt jährlich wiederkehrenden Ueberschwemmungen des Bergstromes Einhalt thun solle.

— In dem Städtchen Wesseli in Mähren starb ein Soldat jüdischer Konfession. Der Oberst des Regiments ließ aus dem benachbarten Orte Straßnitz den Rabbiner holen, und folgte selbst mit dem gesammten Offizierkorps der Leiche des gemeinen Soldaten.

— Der Adjunkt der chemischen Lehrkanzel am k. k. politischen Institute zu Wien, Dr. Jg. Moser, wurde zum Professor der Chemie an der landwirthschaftlichen Lehranstalt in Ungar.-Altenburg ernannt.

— Da in einigen Gegenden als Maß der Kornmengen noch immer der sogenannte Kubel gebraucht wird, wiewohl er bald größer, bald kleiner als der Preßburger Megen ist, hat die k. k. Statthalterei alle Distrikts- und Komitatsvorstände aufgefordert, in ihren Distrikten und bezüglich Komitaten überall den Preßburger Megen als allein gesetzliches Maß einzuführen, und über die Uebertreter dieser Verordnung Geldstrafen zu verhängen.

— Dem Vernehmen nach hat die Regierung den Beamten in Ungarn und im Lombardisch-Venetianischen, welche hohe Mietpreise entrichten müssen, Quartiergelder provisorisch bewilligt.

— Durch ein Dekret Omer Paschas ist die Einfuhr und das Lesen österr. Zeitungen in der Herzegowina wiederholt verboten worden.

Miscellen.

† In Ostende wurde eine Frau von einem Kinde mit vier Händen und vier Füßen entbunden. Das Kind starb zwei Stunden nach der Geburt.

† Der von Berlin im Jänner abgeordnete Missionär Neuman hat dem Berliner „Missions-Verein für China“ eine Fortsetzung seines sehr interessanten Tagebuches zugehen lassen. Unter anderm erfährt man aus demselben, daß Göglass im April erschossen war, die Seeräuber aufzusuchen, um ihnen das Evangelium zu predigen.

Local-Wegweiser.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zur „Europa“ Hr. Graf Sigm. Woffy, mit Gemalin, Gutsbesitzer, aus Croatien. — Hr. Steph. v. Bonyhady, k. k. Regierungs-Commissär, von Congrad. — Hr. Jean v. Montaut, Negotiant, aus Belgien. — Hr. Job. B. Ané, Kaufm., aus Frankreich. — Hr. Franz v. Beretvány, Gutsbes., a. U. — Hr. J. v. Czeke, Kaufm., von Güns. — Hr. Carl Wigner sammt Sohn, Apotheker, von Szegedin. — Frau Ther. Kroy, Kaufmannsrau, von Weiskirchen. — Frau Maria Westphal, Gasthausbesitzerin, von Eßegg.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Graf Alberti, k. k. Oberst, von Wien. — Hr. Graf Jos. Stubenberg, Gutsbesitz., von Gräß. — Frau Gräfin Fuchs, Gutsbesitzerin. — Hr. D. Ignaz Simonovics mit Gattin, k. k. Minist.-Commissär. — Hr. Friedr. Kammerer, Techniker, von Wien. — Hr. Bath. Kogler, Gasthofbesitzer, und Hr. Jos. Dorn, Fruchthändler, von Linz. — Hr. J. Schöffs, Handelsmann, aus Mähren.

Zur „Königin von England.“ Ihre Exc. Frau Baronin v. Lebzelter, k. k. MM.-Gattin, von Wien. — Se. Exc. Hr. Jos. v. Könyay, k. k. Kammerer, von Wien. — Hr. Jos. v. Cibulka, k. k. Milit.-Verpf.-Assistent, von Pansofva. — Hr. A. Swoboda, k. k. Oberleuten. — Hr. Wita Gall, k. k. Leuten. — Hr. Julius v. Döry, Gutsbesitzer, von Zombor. — Hr. Wilh. Freyer, k. k. Katastral-Commissär, von Hollitsch. — Hr. Georg v. Simko, Erhortat. der k. k. Akademie zu Kaschau. — Hr. Carl Dersffel, k. k. Postrichter, von Bartfeld. — Hr. A. Malata, Ingenieur, aus Mähren. — Hr. Jos. Horarot, k. k. Rentmeister, von Fünfkirchen. — Hr. Ivan Desfaur, Privatier, aus Belgien. — Hr. P. v. Jagottitsch, Gutsbesitzer, aus Serbien. — Hr. W. v. Wittens, Privatier, von Wien. — Hr. Wilh. Baron v. Heltenbach, Gutsbesitzer. — Hr. Andr. v. Jekelsalussy, Gutsbesitz., von Borsof. — Hr. Anton Bezegh, Gutsbesitzer, von Eger. — Hr. Bernh. Gustl, Privatier, und Hr. Alois v. Habel, Gutsbesitzer, von Neutra. — Hr. Ludw. Fenyos, Gutsbesitzer, von Gofaly. — Hr. Lad. Tonder, Fiskal, von Miskolcz. — Hr. J. Szabo, Fiskal, v. Elye. — Hr. Gaudentio Tasso, Sänger von Novara. — Hr. Gaetano Galtrati, Sänger, von Mailand. — Hr. Anton Schüy, Claviermacher, und Hr. Simva Damaskus, Hausinhaber, von Temesvár. — Hr. C. Reiner, Hausinhaber, von Bösiau. — Hr. Friedr. Kumiller, Kaufmann, v. Rheims. — Hr. Anton Zellner, Kaufm., von Szegedin. — Hr. J. Drstott, Kaufm., und Hr. Gust. Brzejina, Großhändler, von Wien.

Zum „Palatin.“ Hr. Ludw. Sulowsky, Obergerichtsbefitzer, von Csabdy. — Hr. Simon Epstein, Kaufmann, von Arad. — Hr. Albert Antonovics, Gutsbesitzer, von Theresiopol. — Hr. Jgn. Palke, von Gräß. — Frau Rosalia Karás, Gutsbesitzerin, von Szegedin.

Verstorbene in Pest.

Theresienstadt.

- 20. August. Dem Anton Laub, Tischler, f. Tochter Theresia, kath., 7 Jahre alt, an Cholera, 3 Trommelgasse Nr. 503.
21. Hr. Jgn. Rémetky, Commissär, kath., 40 J. alt, an Gehirnerschütterung Lindengasse Nr. 509.
22. Dem Anton Laub, Tischler, sein Sohn Anton, kath., 2 Jahre alt, am Typhus.
23. Dem Jos. Zehr, Tagelöhner, seine Tochter, Clara, kath., 22 Mon. alt, am Zehrfeber, 3 Trommelgasse Nr. 502.
24. Der Frau Ther. Willner, Witwe, ihre Tochter Maria, kath., 18 J. alt, an Lungenschw. Pfarrgasse Nr. 1098.
25. Dem H. Sal. Haidinger, Schmied, sein Sohn Sigism., israel., 6 Jahre alt, an Scropheln. Elenbogengasse Nr. 1358.
Dem Hrn. Franz Holzschu, Seilermeister, sein Sohn Jakob, kath., 10 Tage alt, an Fraisen. Fabrikgasse 927.
27. Der Anna Basts, Amme, ihr Sohn Joh., kath., 5 W. alt, an Fraisen. Rauchfangberggasse 1087.
28. Dem Hrn. Jos. Schüller, Handelsm., seine Gattin Juliana, israel., 31 J. alt, an Lungenschw. Königsgasse 1419.
29. Dem G. Hopp, Diener, sein S. Georg, kath., 18 W. alt, an Gehirnentzündung, Königsgasse 900.

Tage-Kalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Rows for 18. Sept. 1851 (Titus) and 19. Sept. (Konstantin/Sibonta).

Nemzeti színház. 126sz. Bérlét

Post, csütörtökön, september 18-án, 1851: SCOTT NEMES. Vigjáték 5 felvon. Irta Dumas, francziából ford. Egressi B. és Csepregli.

Személyek: II. Károly, angol király . . . Szigeti. Buckingham, herceg . . . Hegedüs. Mac Allan, scott nemes . . . László. Jerningham, a herceg komornyika . . . Szilágyi S. Chiffnich, a király komornyika . . . Tóth. Thom Gin, „Scott királynál“ czimzett fogadó tulajdonosa . . . Szilágyi P. Dikins, } kézművesek . . . Hubenai. Russel, } . . . Zsivora. John Bred, lókereskedő . . . Udvarhelyi S. Palotabeli ajtóálló . . . Györi. Quin Nelli, színésznő a Drury Lane színháznál . . . Latkócziné. Duncan Sára, scott hölgy . . . Komlossi Ida. Rebecca, Sára nagynénje . . . Patakiné. A herceg hitelezői és szolgálói. — Történik az első felvon. Buckingham palotájában; a 2-ik, „Scott királynál“ czimzett fogadóban. többi a windsori kerti lakban. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Wiener Börsen-Course 16. September.

Table with 3 columns: Metalloques, Bankaktien, Dampfschiff-Aktien, Nordbahn-Aktien, Gloggnitzer, Debenburger, Kitz-Budweiser, and various exchange rates.

Pester Sommertheater. Mit hoher Bewilligung unter der Leitung von A. Berg und Th. Witte. Donnerstag, den 18. September 1851:

Großer außerordentlicher Ringkampf des Toldy János mit Heinrich Harry, Vereiter in Pest, welcher als Kunstreiter und Gymnastiker mit mehreren Kunst-reiter-Gesellschaften gereist ist, hat als Sechster die Aufforderung zu einem Ringkampf, gegen den für den Ueberwinder aus-gesetzten Preis von 200 fl. W. W. angenommen. Das Ringen wird so lange fortgesetzt, bis Einer oder der Andere Sieger bleibt.

Diesem geht vor: Die schöne Müllerin. Lustspiel in 1 Akt. Nach Mellesville u. Duveyrier v. Schneider. Anfang um halb 5 Uhr.

National-Museum. Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergallerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags.)

Sparcassen. Pester Sparcasse: Ed der Universitäts- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stod. Ofner Sparcasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stod. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Ein-lagen und Rückzahlungen geöffnet.

Sommertheater in Ofen. Donnerstag, den 18. September 1851. 9. Vorstellung des Admirals

Tom Pouce (Höhe 26 Zoll, Alter 19 Jahre), mit seiner franz. Pantomimen-Gesellschaft. Saniel, ober: Die Macht der Geister. Große Pantomime mit Tänzen und Verwandlungen in 2 Akten und 7 Tableau von S. Eugene. Im 4. Tableau erscheint Admiral Tom Pouce in seiner Miniatur-Equipage, mit 2 kleinen englischen Pferden, geführt von dem Josef. Vorher: Die Räuberbande im Winterstrüßchen, ober: Der Herr Postmeister irrt sich nie. Poffe in 1 Akt von C. Lebrun. Anfang um 5 Uhr.

Lotto-Ziehung. Wien: 71 17 40 39 8. Nächste Ziehung ist am Graz: 46 12 3 85 9. 24. Sept. 1851.

Wasserstand der Donau am 17. September. 12 Schuh 9 Zoll 6 Linien ober Null. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

EINLADUNG zur Zitter-Soirée, welche Heute und alle Donnerstage im Salon „zur goldenen Hand“ statt findet, wobei die Gesellschaft des Andreas Censchel und Kittel aus Wien sich zu produziren die Ehre haben wird. Für gute Speisen und Getränke nebst solider Bedienung sorgt Dero ergebenster Leopold Zartl. 447-(1)



Die große niederländische Menagerie wird Arragements halber für Preßburg noch bis Sonntag, den 21. d. M. hier geöffnet bleiben, und findet daher Heute Donnerstag, Nachmittag 5 Uhr, die 3. große Schlangen- und Krokodillfütterung mit lebenden Gegenständen bestimmt statt. Vorher große außerordentliche Vorstellung in der Drifur und Hauptfütterung sämtl. Raubthiere. G. Kreutzberg, Chef. 445-(1)

Kundmachung und Einladung! Es wird hier in Pest täglich bis Sonntag ein wunderbares, schönes Kind (Mädchen) gezeigt, welches ganz rothe Augen und Haare gleich weißer Seide hat. Diese Albino ist 6 Jahre alt, spricht zwei Sprachen und unterhält nicht allein Kinder sondern auch Erwachsene mit ihren mechanischen Künften, welche Nachmittags von 2 bis 7 Uhr Abends (alle halbe Stunden eine Vorstellung) vor jeder Gesellschaft gezeigt werden. Zu sehen von Früh 9 Uhr bis 8 Uhr Abends in der Großen Brückgasse „zur Königin von England“ im Wassergewölbe. 446-(1, 3)

Ein Buchhalter wird gesucht für ein Comptoir in Wien, wo viel zu thun ist. Jene Herren, welche hierauf reflectiren, wollen ihre Offerte in eigenhändiger geschriebener Briefen mit Angabe ihrer bisherigen Verwendung oder des Hauses, welches über sie Auskunft gibt, längstens bis 30. September einfinden an C. W., Nr. 1000, poste restante Wien. Die Leistungen nur werden den Gehalt entscheiden, doch wird gebeten, die Forderung auf Gehalt dem Offerte beizufügen. 449-(1)

Nur noch kurze Zeit ist zu sehen: Im Hotel zum „weißen Schiff“ von Kühnel & Lindner aus Prag das Modell des englischen Kriegsschiffes „Neptun“ (auf Wasser schwimmend) aufgestellt, welches durch seinen künstlichen Bau vieles Interesse erweckt. Es ist in ziemlich großem Maßstabe bis in das kleinste Detail mit besonderer Präcision und Eleganz gearbeitet und gewährt eine lehrreiche und interessante Uebersicht des komplizirten Baues und der Einrichtung eines Seeschiffes. Das Kosmorama, welches daselbst gezeigt wird, bietet ebenfalls viele hübsche und interessante Gegenstände. Den Schul- und Instituts-Vorstehern wird angezeigt, daß für Zöglinge ein äußerst billiger Eintrittspreis gemacht wird. (440) (2, 3)

„König von Ungarn“ Caffehaus zum „König von Ungarn“ Bunselgavahsrad (211)